Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 75. Montag, den 18. September 1815.

Berlin, vom 11. September.

Nach Privatbriefen aus Paris sind die berühmten antiken Pferde von der Markuskirche zu Venedig, welche bisher in Paris aufgestellt waren, nun auch herabgenommen, um zurückgeführt zu werden. Die Pariser hätten es gern verwehrt, ließen es aber, da sie den Ernst und Nachdruck sahen, womit die Verbündeten das Geschäft betrieben, bei heimlichem Murren bewenden.

Berlin, vom 12. September.

Heut sind hier zehn Wagen mit Kunstschätzen aus Paris eingetroffen, und vorläufig auf dem Wilhelmsplatze aufgefahren.

Das Preußische Heer, zu jeder Anstrengung, zu jeder Aufopferung für König und Vaterland bereit, und durch das Allen vorleuchtende Beispiel des edlen Soldatenvater Blücher in dieser Gesinnung stets rege erhalten, — — — — — — — hat noch rückständigen Sold zu fordern. Sie erkennen aber, daß, wenn man das Benöthigte aus den Preuß. Staaten erheben wollte, die letzten Kräfte des Vaterlandes angespannt und in Frankreich selbst, zum Besten dieses Landes, in Umlauf würden gesetzt werden. Dies wäre ganz deren Wunsche zuwider. — — — — — Sie haben also auf ihre Löhnung Verzicht gethan, bis daß der Eingang der Contribution erlaubt, sie mit Französischem Gelde abzutragen.

Hamburg, vom 12. Septbr.

Auf der Elbe ist bereits ein Schiff mit Kunstsachen aus Paris angekommen. Es werden unverzüglich noch zwei andere Schiffe erwartet, welche ebenfalls Kunstgegenstände enthalten, die nach Berlin zurückgebracht werden.

Wien, vom 30. August.

Die Kaiserin, welche jetzt mehrere Landsitze ungarischer Großen besucht, will am 19ten die Reise antreten. Auch die Erzherzogin Marie Louise geht nach Parma, ihr Sohn aber bleibt hier.

Unsere Kommissarien in Paris haben schon an 100 Kisten uns geraubter Kunst- und wissenschaftlicher Schätze eingepackt.

Carlsruhe, vom 2. Septbr.

Man hat schon angefangen das Belagerungsgeschütz von Hüningen abzuführen, und die Laufgraben zuzuwerfen.

Wegen des definitiven Schicksals von Hüningen erwartet man nächstens die Entscheidung aus dem Hauptquartier zu Paris.

Carlsruhe, vom 4. Septbr.

Straßburg war gestern am 3ten dieses noch gesperrt. Die darin liegenden Linien-Truppen waren in vollem Aufstande gegen ihre Chefs. General Rapp wurde von ihnen als Gefangener behandelt. Grund und Vorwand dieser tumultarischen Auftritte, bei welchen übrigens persönliche Sicherheit und Eigenthum der Einwohner nicht gefährdet zu seyn scheinen, war die noch nicht erfolgte Bezahlung des rückständigen Soldes.

Frankfurt, vom 5. Septbr.

Nach allen Nachrichten, die wir hier sowohl directe aus dem Elsaß, als aus Paris erhalten, scheint es gewiß zu seyn, daß die allirten Truppen die Französischen Festungen, welche an der Deutschen und Belgischen Gränze liegen, besetzen werden. Verstehen sich die Commandanten nicht in Güte zur Uebergabe, so werden sie dazu gezwungen werden. So glaubt man, daß Straßburg und Landau unverzüglich in ihre Gewalt kommen werden. — Nur durch den Besitz dieser Bollwerke kann Deutschland auf dieser Seite gegen die Franzosen gesichert werden. Diese Ueberzeugung ist am Rhein allgemein. Ueberhaupt kommen die Franzosen diesesmal nicht so wohlfeilen Kaufs ab, als das vorigemal. Dies ist aber auch recht gut, indem ihnen dadurch leicht die Versuchung genommen werden wird, ein drittesmal sich gegen die Ruhe von Europa aufzulehnen.

Wesel, vom 2. Septbr.

So wie die rächende Nemesis jetzt im Großen gewaltig daherschreitet, eben so offenbart sie sich im Kleinen, wovon wir auch hier unlängst ein Beispiel sahen. Die ersten hier eingebrachten Französischen Gefangenen, 1 General, sein Adjutant und etwa 30 Officiers, mußten trotz alles Protestirens, bloß mit Lagerstroh versehen, in dieselben Gefängnisse wandern, worin ehemals die Schillschen Officiers geschmachtet hatten, welche Napoleon, allem Völkerrecht zuwider, der Jurisdiction ihres Vaterlandes entzog und durch einen Machtspruch erschießen ließ.

Brüssel, vom 31. August.

Auch Givet und Charlemont haben neben der weißen eine rothe Fahne aufgesteckt, zum Zeichen, daß sie sich dem Könige von Frankreich unterworfen haben, aber entschlossen sind, sich gegen die Alliirten zu vertheidigen.

Brüssel, vom 3. September.

Vor einiger Zeit kamen zu Antwerpen 20 Englische Transportschiffe mit schwerer Artillerie und andern Kriegsbedürfnissen an. Ihr Ausladen ward von dem Herzoge von Wellington contremandirt. Jetzt aber ist Befehl gegeben, daß diese Artillerie, die aus 83 Mörsern, Haubitzen und großen Artilleriestücken, nebst vieler Munition besteht, auf 72 Fahrzeugen auf dem Canal nach Brüssel und von da nach der Französischen Gränze gebracht werden soll, um gegen die Französ. Festungen zu dienen die sich den Alliirten nicht ergeben wollen.

Aus Italien, vom 26. August.

Nach Briefen aus Bastia vom 26sten ist der Commandant von St. Florenzo, welcher die dreifarbige Fahne hartnäckig behaupten wollte, umgebracht, und von der ganzen Insel nun Ludwig der 18te anerkannt worden. Man erwartet 3000 Mann verbündete Truppen.

Paris, vom 24. August.

Paris gewährt jetzt den seltsamsten Anblick. Man ist erstaunt die zahlreichen alliirten Truppen und die prächtigen Russischen, Preußischen und Ungarischen Garden zu sehen; ferner Fremde von allen Nationen, die glänzendsten Equipagen, einen Wetteifer an Luxus; die Straßen mit Menschen angefüllt, und dabei Kanonen auf den Brücken und andern öffentlichen Plätzen aufgestellt. Paris muß freylich, woran es gar nicht gewöhnt war, Einiges tragen und zahlen; allein anderer Seits kommt hier jetzt viel baares Geld in Umlauf, und für manche Pariser Kaufleute und Modehändler ist es eine wahre Conjunctur.

Aus Ostfriesland ist hier eine Deputation an Se. Königl. Preuß. Maj. angekommen.

Paris, vom 31. August.

Die Vorliebe der Soldaten für den Fürsten Blücher äußerte auch hier sich bei allen Gelegenheiten auf die rührendste Art, besonders kurz vor seinem Abgange in das Hauptquartier der nördlichen Departements. Sogleich wenn er öffentlich erschien, stellten sich die Krieger aller Nationen, Russen, Engländer, Preußen, Bayern, Schotten, Cosacken 2c., brüderlich in lange Reihen und bewiesen die militairischen Ehrenbezeugungen. Die Soldaten nannten ihn in den Schlachten von Belgien nur den Wegweiser, weil er sich stets an der Spitze befand. Der Feldmarschall flog im dichten Pulverdampf daher, es war eine Freude, ihn zu sehen, vor und hinter ihm die Officiers des Generalstaabes. Commandirte er, dann funkelte sein Blick; giengs vorwärts, dann sang er; hielt er im Kugelregen, dann rauchte er so ruhig wie im Schlafzimmer seine Pfeife Taback, die er an einer Kanonenlunte angezündet hatte. Als die Truppen am 18ten Juni die Spitze des großen Waldes erreicht hatten, welche die Heerstraße beherrscht, ließ er im Sturmschritt vorrücken, und ermunterte jedes Bataillon mit den Worten: „Frisch, Kinder! Vorwärts! frisch darauf los! Haben wir nur erst die Chaussee, dann ist alles gewonnen!“ und so war es auch; die Cavallerie jagte, die Infanterie lief in vollem Trab geschlossen nach; den ganzen Abend folgte ein Regiment dem andern, und die letzten hatten nichts mehr zu thun, denn die Franzosen flohen, wie sie nur bei Roßbach gelaufen seyn können. So blieb sich der Marschall auf dem ganzen Zuge durch Frankreich unermüdet gleich und theilte alle Strapatzen mit den Soldaten bis zum 3ten Juli. An diesem Tage, kurz vor dem Waffenstillstande, traf die letzte von den Franzosen bei Issy abgefeuerte Kugel den Lieutenant Klempt von der Westphälischen Landwehr, welchem der linke Fuß abgeschossen wurde, und dem der Fürst noch auf dem Schlachtfelde seine Theilnahme bezeugte.

Paris, vom 1. September.

Das Journal de France enthält Folgendes über die bereits angeführte Rechtfertigungsschrift des Marschalls Ney: Bis zum 13. März galt er für einen Mann von Ehre. Den 7. März hatte er von Sr. Majestät den Befehl erhalten, gegen Bonaparte zu marschieren und ihn zu bekämpfen. Er diente dem König bis dahin aufrichtig; allein in der Nacht vom 13ten auf den 14ten März kamen Emissaire von Bonaparte bei dem Marschall an. Sie fanden ihn in der äußersten Unruhe, ja sogar in einer Art von Geistesverwirrung, die jedem Eindruck Raum gab. Er zitterte für das Schicksal von Frankreich. Diese Emissaire überbrachten ihm einen Brief des Generals Bertrand, worin dieser ihm vorstellte, daß er sich unmöglich vertheidigen könne, sondern daß Bonaparte über alle Hindernisse siegen werde.

In diesem Briefe war angeführt, daß Bonaparte in Uebereinstimmung mit Oesterreich, und zwar durch Unterhandlungen, die durch den Oesterreichischen General Koller geleitet worden, wieder nach Frankreich zurückgekommen. Ja selbst England habe seine Entweichung begünstigt.

Ferner hieß es: Mürat eilt siegreich und mit schnellen Schritten nach dem nördlichen Italien, um seinem Schwager die Hand zu reichen. — Die Russischen Truppen sind in ihre entfernten Quartiere zurückgegangen. — Preußen ganz allein kann sich mit Frankreich nicht messen. — Der Marschall Ney, heißt es ferner in diesem Briefe, wird sich vergeblich bemühen, Widerstand zu leisten. Er hat nicht mehr die nöthigen Mittel. Es sind die Soldaten und die Unterlieutenants, welche Bonaparte zurückgeführt haben, eine Anführung, die dieser selbst seitdem zwanzigmal wiederholt hat — und wenn es auch dem Marschall Ney gelänge, eine Art Widerstand zu leisten, was würde dann wohl die Folge davon seyn? Keine andere, als Frankreich den Schrecknissen eines Bürgerkrieges auszusetzen. — Diese letzten Worte halfen auch den besten Vorsatz des Marschalls Ney besiegen.

Paris, vom 2. September.

Die größten Unordnungen werden fortdauernd im Sü-

den begangen. Am 25. vorigen Monats war ein Gefecht zwischen den Rebellen und einem Oesterreichischen Regimente. Das Letzte hatte 13 Todte und Verwundete. Jene hatten 60 Todte und verloren 3 Gefangene, welche sogleich erschossen wurden.

Der Marschall Jourdan wird nun in dem Kriegsgerichte über den Marschall Ney präsidiren, welches an demselben Orte, wie das gewöhnliche Kriegsgericht gehalten wird.

Ein Brief aus Nismes vom 26. August meldet, daß daselbst 2000 Mann alliirter Truppen eingerückt sind. Man erwartete eine noch größere Zahl, mit welcher sich die Royalistischen Truppen vereinigen sollten, um die Distriete von La Gardonnenque und La Vaunage zu entwaffnen, welche von Haufen, die sich in der Gegend von Andreze und in andern Gemeinden gebildet haben, besetzt sind, und die den rebellischen General Gilly an ihrer Spitze haben. Ein Regiment Dragoner wurde von ihnen angegriffen. Es heißt, daß Herr von Cabrieres und mehrere andere in der Affaire verwundet worden sind. Es herrschte dort die größte Gährung.

So zuversichtlich die hiesigen Zeitungen auch die nahe Abreise der Monarchen ankündigen, so dürfte sie doch durch neu eingetretene Umstände wieder einige Verzögerung leiden, wenigstens ist es sehr zweifelhaft ob die Russischen Truppen einer angeblichen Erklärung des Kaisers Alexander zufolge, Frankreich in wenigen Wochen räumen werden. Die letzte kräftige und eindringliche Vorstellung der großen Deutschen Höfe scheint einige Wirkung auf Lord Castlereagh gemacht, und ihn vermocht zu haben, seine veränderten Ansichten dem Prinz-Regenten mitzutheilen, und diesen um neue Verhaltungsbefehle zu bitten. Indessen wenden die beiden Minister, die hier der Leitung der Geschäfte vorstehen, jeder auf seine Weise, Talleyrand leise und behende, Fouché kühn und derb, fortwährend alles an, die Integrität ihres Vaterlandes zu erhalten, und das Interesse, das der König persönlich einflößt, dient sehr dazu ihnen ihre Bemühungen zu erleichtern.

Paris, vom 4. September.

Der Marschall Macdonald hat eine Proclamation an die Französische Armee an der Loire erlassen, worin er ihr sagt, daß er mit Vergnügen die Ruhe bemerkt, mit welcher sie ihre Auflösung vernommen. Dieselbe sey jedoch nur scheinbar, indem sie unter einem andern Namen neu organisirt werde. Ihr werdet in die Departemental-Legionen aufgenommen werden, und ihr Soldaten von der alten Garde, euch wird die Bewachung des Throns anvertraut werden. Ihr geht nur so lange mit Urlaub in eure Heimath, bis die Regimenter der Garde organisirt werden rc. rc.

Das Kriegsgericht vor welches der Marschall Ney gestellt wird, besteht aus den Marschällen Jourdan, Augereaux und Massena, ferner aus den Generälen Maison, Vilatte und Claparede.

General Gilly hat in den Cevennen einen Haufen von Aufrührern gesammelt. 7000 Oesterreicher verfolgen ihn.

Ehegestern hat Se. Majestät der König von Preußen dem Kaiser von Rußland, dem Kronprinzen von Oesterreich und dem Herzog von Wellington ein großes Diner gegeben.

Der Herzog von Angoulême ist jetzt zu Perpignan. Am 27. August hatte er eine Conferenz mit dem Spanischen General Castannos. Am andern Tage hat Letzterer die schon auf das Französische Gebiet vorgerückten Spanischen Truppen zurückgehen lassen.

Die gewaltsame Wegnahme von Hünigen durch die Alliirten, unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Johann, hat hier keine angenehme Sensation erregt, indem daraus erhellt, daß Oesterreich sich durchaus im Elsaß festsetzen will. Man glaubt jetzt auch, daß sie sich der wichtigen Festung Straßburg und der andern Elsassischen festen Plätze bemächtigen werden.

Toulouse, vom 25. August.

Gestern hat sich hier das Gerücht allgemein verbreitet, daß eine in der Gegend von Bellegarde versammelte Spanische Armee unsere Gränze zu bedrohen scheine. Dieses Gerücht, welches nicht ganz ohne Grund zu seyn schien, gab zu mancherlei Vermuthungen Anlaß. Indessen glaubte der General-Lieutenant, Graf Ricard, in Abwesenheit des Marschalls Perignon, Gouverneur der 10ten Militair-Division verschiedene Sicherheits-Maaßregeln ergreifen zu müssen. Er reisete also sogleich nach der Gegend von Perpignan ab. Man versichert, daß er sein Hauptquartier zu Carcassonne errichtet habe. Ein schönes Bataillon vom Regiment Marie Therese, das 6te Lanzier-Regiment, eine Batterie Artillerie, mit der nöthigen Munition, haben sogleich Befehl bekommen, sich nach dieser Gegend zu begeben. Alle Truppen, welche in dem Departement der westlichen Pyrenäen, der Aude, der Arriége rc. befinden, sind auf den Kriegsfuß gesetzt worden, und begeben sich ebenfalls dahin. Diese Vorsichtsmaaßregeln müssen jede Besorgniß beseitigen.

Bayonne, vom 24. August.

Es ist zuverläßig, daß bei der Spanischen Armee merkliche Bewegungen herrschen. An der äußersten Gränze zwischen Pampelona und Echalar stehen 12 bis 15000 Mann. In Folge der letzten Nachrichten waren die Spanier beschäftigt, eine Schiffbrücke über die Bidassoa, welche Spanien von Frankreich trennt, zu schlagen. Während diese Bewegungen auf der Seite der westlichen Pyrenäen Statt haben, bemerkt man auch einen Einfall auf der Seite der östlichen Pyrenäen.

Bordeaux, vom 26. August.

Der Herzog von Angoulême ist gestern plötzlich abgereiset; man glaubt um den Spaniern entgegen zu gehen, welche 60,000 Mann stark vordringen und deren weitern Marsch er aufzuhalten suchen wird.

London, vom 1. September.

Unsere öffentlichen Blätter enthalten einen langen Bericht über die Rückkehr der Insel Guadaloupe zum Bonapartismus. Diese revolutionaire Reorganisation fand auf dieser Insel gerade an dem Tage, nämlich am 18ten Juni, statt, an welchem Bonapartes Glücks-Sonne bei Waterloo eine totale Verfinsterung erlitt. Bey jeder Frage und Aufforderung, welche der agitende Directeur, Chevalier de Fromentin, den Guadaloupern vorlegte, erwiederte sie in Rücksicht ihrer Anhänglichkeit mit einem: Je le jure! Die dreifarbige Fahne weht jetzt überall in Guadaloupe.

Jeder Staat von Amerika hat, Briefen aus Newyork zufolge sich bereitwillig erklärt, ein Linienschiff von 74 Kanonen auf eigene Kosten zu bauen. Sollte dieser Vorsatz zur Ausführung gebracht werden, so würde Amerika in ein paar Jahren eine Flotte von 20 Linienschiffen besitzen, und vereinigt mit andern Staaten, welche gleichfalls eine Seeküste haben, eine bedeutende Rolle spielen können.

Admiral Cockburn ist, wie es heißt, zum Gouverneur von St. Helena für den Fall ernannt, wenn der General-Major Lowe sterben oder seine Dimission geben sollte.

Hiesige Blätter enthalten folgendes Bulletin von Nismes, mit dem Bemerken, daß es gar nicht zu verwundern sey, daß solche Greuel jezt in Frankreich selbst nicht bekannt gemacht würden.

„Am 5ten Juli wurden mehrere Landhäuser, die Protestanten gehörten, abgebrannt; am 6ten eine noch größere Anzahl. Der Verwalter des Guts von Guirodin ward ins Feuer geworfen. Am 7ten, 8ten und 9ten gingen bloß Plünderungen vor. Am 5ten wurden fast alle protestantische Gefangene ermordet. Eine angebliche Nationalgarde die aus Bösewichtern der Stadt und der umliegenden Gegend bestand, wird dieser Verbrechen beschuldigt. Einer der Anführer war ein gewisser Tois Lajon, ein Straßenfeger, der allein 14 Protestanten tödtete. Das Grab einer jungen Protestantin wurde erbrochen und ihr Leichnam in eine Kothgrube geworfen. Diejenigen Protestanten, die man nicht tödtete, wurden verwiesen oder ins Gefängniß geworfen, und doch waren viele Royalisten darunter. Am 16 ward der König proclamirt und die weiße Flagge aufgesteckt. Am 17ten trafen bewaffnete Haufen von Räubern und die Nationalgarde von Beaucaire ein, um das Militair zu entwaffnen; dieses ward in den Baracken angegriffen, und fast sämmtlich ermordet. Die Anzahl der Ermordeten belief sich auf beinahe 200. Am 18ten wurden viele friedliche Bürger massacrirt, und manche Häuser geplündert. Des Nachmittags liefen wüthende Menschen auf den Straßen und riefen: Es sey eine zweite Bartholomäus-Nacht erforderlich. Am 19ten erließ der Präfect eine Proclamation, durch welche er die friedlichen Einwohner zurückrief, welche die Stadt verlassen hatten. Sie befolgten diesen Befehl, und viele derselben wurden ermordet. Vom 20sten bis 29sten Juli hörten Mord und Plünderungen nicht auf. Diejenigen, welche sich durch die Flucht zu retten suchten, wurden auf den Landstraßen umgebracht, oder in Gefängnisse geführt, worin sie länger schmachteten. Am 29sten kam der Präfect des Königs an. Der andere Präfect war von dem Königl. Commissair ernannt worden. Am 30sten ward ein Te Deum gesungen. Am 31sten erließ der neue Präfect eine treffliche Proclamation, verließ aber gleich nachher Nismes. Am 1sten August übernahm der Herr v. Calviere, derjenige, den der Königl. Commissair ernannt hatte, wieder die Functionen als Präfect, und 16 Protestanten wurden ermordet; sie wurden aus ihren Häusern geholt und ihnen die Köpfe abgeschnitten. Die Nacht vom 1sten auf den 2ten August war die schrecklichste. Am 4ten brannte man mehrere Landhäuser ab. Viele friedliche Bürger, die Mitglieder der Stadtgarde waren, sahen sich wieder zur Flucht genöthigt. Der Präfect erließ darauf den Befehl, daß sie zurückkehren möchten, wofern nicht die Gesetze gegen Auswanderung wider sie in Ausübung gebracht werden sollten. Diejenigen von ihnen welche nach der Stadt zurückkehrten, wurden entweder getödtet oder verhaftet. Es ist ungewiß, wer an diesen Greueln am meisten Schuld ist, entweder Herr v. Moncalm, oder Herr von Calviere. Ersterer ist Königl. Commissair, hat aber schon längst den Befehl erhalten, seine Function aufzugeben, was er nicht gethan hat. Die Notarien und die Advocaten haben den Entschluß gefaßt, keine andere als Katholiken in ihren Stand aufzunehmen. Mit Freude und Begierde sahen die Einwohner dem Einrücken fremder Truppen entgegen, durch deren Ankunft endlich den Greueln Einhalt gethan ist.“

Die Bekanntmachung des Bulletins von Nismes über die dortige Erneuerung der Bartholomäus-Nacht-Scenen gegen die Protestanten hat, wie eins unserer Blätter anführt, die Augen des hiesigen Publikums geöffnet, und man erkennt jezt den Geist, der dort und vielleicht auch in andern Gegenden Frankreichs im Stillen arbeitet. Die Protestanten zu Nismes, sind Leute, die durch Handels- und Gewerbsfleiß sich zum Wohlstand und Reichthum emporgeschwungen haben. Unter der alten Französischen Regierung war es den Protestanten nicht erlaubt, Landgüter zu besitzen; die neue Constitution vernichtete aber dies Verbot, und die reichern Protestanten wurden die vornehmsten Käufer der Nationalgüter und sind jetzt im Besitz der Güter der Emigrirten. Ein von einem Kön. Commissair ernannter Präfect hat zu Nismes die Polizei zu verwalten; unter seiner Polizei constituirt sich eine Rotte des niedrigsten Gesindels, über welche ein Straßenfeger das Commando hat, unter seiner Polizei wird alles, was protestantisch ist, niedergemacht, und damit keiner entkomme, so ruft er die Entflohenen unter Strafe der Confiscation ihrer Güter zurück; sie kehren wieder und werden alle massacrirt. Ein neuer Präfect wird einstweilen gesandt; aber nach Publication eines Proclams läuft er wieder fort und der alte Ravaillac kommt wieder ans Ruder. Die Religion dient zum Deckmantel; aber die Religion des niedrigen Gesindels schläft immer, es sey denn daß es etwas zu rauben und zu plündern gäbe. Wer Augen hat, kann leicht die Anstifter dieser Greuel erkennen.

London, vom 5. September.

Ein Privatschreiben vom 2. September enthält Folgendes:

„Man hat mich für gewiß versichert, daß Fouché vorgestern eine Resignation eingeschickt habe. Der König hat sie noch nicht angenommen, obgleich ich nicht zweifle, daß bis zum 20. dieses, dem Tage, an welchem die beiden Kammern eröffnet werden, ein neuer Polizei-Minister ernannt ist. So wie es heißt, wird auch Talleyrand sich zurückziehen.

Es wird eine gänzliche Veränderung im Ministerio vor sich gehen. Der Herzog von Richilieu wird Premier-Minister werden, Pozzo de Borgo Polizei-Minister; Chabrol, Präfect zu Lyon, Finanz-Minister. Fouché hat auf 30 Seiten noch einen andern Bericht an den König über die Lage Frankreichs abgestattet, der noch stärker als der Erste ist.“

Nach Briefen aus Jamaika vom 8. Juli war die 10000 Mann starke Expedition, unter dem Befehl des General Morillo, welche von Cadix nach Amerika abgesegelt, um die Provinzen daselbst zur Unterwerfung zu nöthigen, beinahe gänzlich aufgerieben. Bei der Insel Margaretha, wo die Ausrüstung zuerst ankam, flog das Kriegsschiff St. Peter von Alvara mit 1500 Mann auf, welches 460,000 Dollars, 700 Centner Pulver, verschiedene Feldstücke und andere Vorräthe, überdies noch 7000 Gewehre am Bord hatte, die bestimmt waren, so wie Morillo vorrückte, das Volk zu bewaffnen. Dieser Zufall lähmte das ganze Unternehmen.

Man versichert aufs neue, daß Savary und Lallemand auf dem Eurotas nach Malta gebracht worden sind, wo sie als Kriegsgefangene bleiben werden,

Man meldet aus Paris, daß der Oberste Labedoyère unmittelbar vor seiner Hinrichtung einen sehr rührenden

Brief an den König geschrieben habe, der, wie man sagt, dem Publicum mitgetheilt werden soll.

Kurze Nachricht.

Privatbriefe aus Paris vom 4ten d. M. melden, daß die Königl. Preuß. Garden am 25sten dieses ihren Rückmarsch höchst wahrscheinlich antreten dürften, und daß alle Vorbereitungen hiezu bereits getroffen würden.

Neueste Nachrichten.

(Aus der Börsenliste.)

Paris, vom 5. September.

Da der Friedens-Traktat zwischen den Alliirten und Frankreich noch immer nicht bekannt gemacht wird, ungeachtet man bisher bestimmt behauptete, daß er unterzeichnet worden, so fängt man hier wieder an, von neuem besorgt zu werden. Die Unzufriedenen benutzen diese Lage, um sich kühner zu bewegen, und lassen eine Schrift im Manuscript circuliren, welche die Lage von Frankreich mit den schwärzesten Farben schildert, und offenbar den Zweck hat, sowohl die Königl. Regierung als die alliirten Mächte in ein gehässiges Licht zu stellen. Diese Parthei ist unstreitig sehr bedeutend, und die Angelegenheiten Frankreichs müssen daher bis jetzt als sehr kritisch betrachtet werden. Die Unruhen im Süden, der große Haß der Partheien, der sich in der Hauptstadt auf mancherlei Weise äußert, und die Unzufriedenheit des Volks über den langen Aufenthalt der fremden Armeen auf Französischem Gebiete lassen sehr ernsthafte Begebenheiten erwarten. — —

Noch weiß man nicht, wann die öffentlichen Gerichtsverhandlungen gegen den Marschall Ney anfangen werden.

Die Baiern haben zu Orleans große Requisitionen an Geld, Tüchern, Leinen ꝛc. gemacht. Dieselben sollen jedoch jetzt nicht entrichtet werden.

London, vom 8. Septbr.

Man will wissen, daß die Reise des Herzogs von Bourbon zur Absicht habe, bessere Friedens-Bedingungen für Frankreich auszuwirken, als die alliirten Mächte demselben zugestehen wollen. Die Bemerkung, daß Ludwig der 18te resigniren werde, wenn die Friedens-Bedingungen zu hart seyn würden, soll wenig Eindruck gemacht haben. Man hat geantwortet, daß es ganz in dem freien Willen Sr. Majestät stehe, zu thun, was sie für gut fänden.

Die Zeitungs-Bestellungen für das nächst künftige 4te Quartal c. werden täglich und spätestens bis zum 25sten dieses, bey dem hiesigen Post-Amt angenommen. Stettin den 8. September 1815.

Für die in der Schlacht bei la belle Alliance Verwundeten sind ferner bei mir folgende Beiträge eingegangen:

Vom Kaufm. Hrn. Pötter hieselbst 2 Stück Ducaten. Von E. Wohllöbl. Magistrat in Zachan 3 Rt. 6 gr. 3 pf. Von E. Wohllöbl. Magistrat in Penkun 4 Rt. Von denen Mitgliedern der bürgerlichen Ressource hies. 20 Rt. Vom Hrn. Pred. Ravenstein in Lagefin, bey einem Kindtaufen gesammlet, 1 Rt 2 gr. Vom Hrn. Pred. Hacken in Symbow die am 3. Aug. in einer Gesellschaft in Kunhoff gesammleten 12 Rt. 4 gr. Von Fräulein F. v. B. ein goldner Ring, E. v. M. gezeichnet, durch den Hrn. Schloßpred. Küß in Stolpe. Vom Hrn. Amtm. Beyer in Neuenhagen 16 Gr. Vom Hrn. Guthsbesitzer Burmeister in Buchholz 1 Rt.

Zugleich benachrichtige ich ein geehrtes Publikum, daß ich Dato anderweit 1200 Rt. Gold für die Verwundeten, 1000 Rt. Courant für die Erblindeten, und 700 Rt. für die Wittwen und Waisen der gefallenen Krieger an die resp. Behörden abgeführt habe, und daß also bis heute überhaupt 8600 Rthlr., incl. 5743 Rt. 12 gr. Gold, patriotische Beyträge von mir berichtigt worden.

Stettin den 16. Septbr. 1815. **Hoppe.**

Literarische Anzeige.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin sind folgende neue interessante Schriften und Taschenbücher zu haben:

Chr. Martin Wieland. Geschildert von Gruber. 1r Th. 1 Rthlr. 12 Gr.

Fr. V. Reinhardt. System der christl. Moral. 5r Bnd. 3 Rthlr. 12 Gr.

E. M. Arnd. Der Wächter. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 1r Bd. 1s, 2s. 1 Rt. 16 Gr.

— — Das Wort von 1814 und das Wort von 1815 über die Franzosen. 10 Gr.

Bonapartes Brieftasche, gefunden zu Charleroi den 18. Junii 1815. 10 Gr.

Der deutsche Bund wider das deutsche Reich. 4 Gr.

St. Petersburger Taschen-Contorist. 2 Rtlr.

Franz Volkmar Reinhard, nach seinem Leben und Wirken dargestellt von Pölitz. 2 Rthlr. 12 Gr.

Beschreibung der Insel St. Helena, mit einer Karte und Ansicht. 8 Gr.

Z. Werner, der 24ste Februar. Eine Tragödie. 18 Gr.

Taschenbuch für das Jahr 1816, der Liebe und Freundschaft gewidmet. 1 Rthlr. 16 Gr.

Dr. Haug. Almanach poetischer Spiele für das Jahr 1816. Mit 7 Kupfern. 1 Rthlr. 16 Gr.

Taschenbuch für Damen, 1816. 1 Rthlr. 12 Gr.

Anzeigen.

Da auf Michaely in den drey getrennten Klassen meiner Anstalt ein neuer Lehrkursus beginnt: so muß ich wünschen, daß diejenigen Eltern, welche Willens seyn sollten, ihre Kinder der Anstalt anzuvertrauen, mich schon einige Zeit vorher davon benachrichtigen, theils um den Eintretenden die Stelle in der Anstalt anzuweisen, von der sie sicher weiter geführt werden können, theils um überhaupt noch die nöthigen Veranstaltungen rücksichtlich des Unterrichts zu treffen. Hiedurch widerlegt sich übrigens schon von selbst das auffallende Gerücht, als ob ich Willens sey, meine Anstalt aufzugeben. Ausserdem wünschte

ich Töchter auswärtiger Eltern in Pension zu nehmen, und versichere diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, zum Voraus einer mütterlichen Sorgfalt für ihre Kinder. Stettin den 9. Septbr. 1815.

Wittwe Silberschmidt,
wohnhaft in der Münchenstraße No 458.

Da ich von der Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern, auf mein Gesuch, als hiesiger aussergerichtlicher Auctions-Commissarius bestätigt worden; so übernehme ich nun, nach dem Wunsche mehrerer Bekannten, von Zeit zu Zeit in meiner Wohnung den öffentlichen Verkauf von neuen und alten Sachen.

Oldenburg, große Oderstraße No. 6.

Publikandum.

Da die zur Sicherstellung der Truppen-Verpflegung in der Provinz Pommern getroffenen Veranstaltungen mit dem 1sten October d. J. ihr Ende nehmen, so soll zu diesem Behuf der Weg der Entreprise fernerweit, und zwar auf sechs Monate, also bis ult. März k. J. gewählt werden. Die Gegenstände der Verpflegung sind:

1) der Bedarf an Brod, Roggen und Fourage für die immobilen, d. h. in der Provinz während des gedachten Zeitraums garnisonirenden Truppen,
2) der Bedarf an Fourage und Victualien-Verpflegung für die durchmarschirenden Truppen, und
3) die Bereithaltung eines Verpflegungs-Bedarfs für 10000 Mann und 5000 Pferde auf sämmtlichen 11 Etappenplätzen der durch Pommern angeordneten Militairstraße von Danzig nach Wesel für einen Tag.

In wiefern Rücksichts der Verpflegung ad 1 die bisherigen Magazin-Einrichtungen noch werden beybehalten werden müssen, bleibt einer besondern Bestimmung vorbehalten; Rücksichts der Verpflegung zu 2 und 3 soll indessen die Verabreichung der Rations und Portions von den Entrepreneurs an die Truppen unmittelbar erfolgen, wobey sich von selbst versteht, daß die ersteren sich denjenigen Anordnungen unterwerfen müssen, welche die völlige Sicherstellung des Königl. Allerhöchsten Interesse erfordern möchten. Diejenigen Unternehmer, welche auf die derartige Lieferung der Truppen-Verpflegung eingehen wollen, werden hiemit aufgefordert, ihre Anträge bey der unterzeichneten Behörde bis zum 24sten d. M. einzureichen, indem auf spätere an dem genannten Tage noch nicht eingegangene Offerten nicht reflectirt werden kann. Eine Licitation findet hiernach also nicht statt, sondern es wird mit denjenigen, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, sofort Contract geschlossen, der die billigsten Preise stellt, und eine dem Object angemessene Caution in leicht der Versilberung fähigen Effecten, also nicht mittelst hypothekarischer Instrumente, zu leisten im Stande ist.

Stettin den 7. Septbr. 1815.

Königl. Preuß. Provinzial-Kriegs-Commission
von Pommern.

Publikanda.

Nach dem diesjährigen Kalender trifft der Michaelismarkt zu Pollnow auf den 6ten October c.; da aber das Neujahrsfest der Juden auf den nemlichen Tag einfällt; so wird gedachter Markt auf den 16ten Octbr. c. verlegt. Stettin den 29. August 1815.

Polizei-Deputation der Königl. Preuß. Regierung
von Pommern.

Der nach dem Kalender auf den 6ten October d. J. fallende Michaelis-Krammarkt zu Naugardt ist, wegen eines jüdischen Festes an diesem Tage, nach dem Antrage der Ortsbehörde, auf den Neunten October d. J. verlegt worden; welches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Stettin den 7ten September 1815.

Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung
von Pommern.

Der diesjährige Michaelismarkt zu Daber, welcher nach dem Calender auf den 5ten k. M. trifft, wird, wegen des an eben diesem Tage einfallenden Lauberhüttenfestes der Juden, auf den 9ten gedachten Monats verlegt. Stettin den 10ten September 1815

Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung
von Pommern.

Auction.

Es sollen zwey Pommersche Pfandbriefe, Cantreck No. 18 und 49 a. über 500 Rthlr. Gold, zu dem auf den 7ten October dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Schmidt angesetzten Termin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Diejenigen, welche dergleichen zu haben wünschen, werden hierdurch aufgefordert, sich gedachten Tages auf dem Königl. Ober-Landesgericht hieselbst einzufinden. Stettin den 28. August 1815.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Alle, die an den unlängst verstorbenen Pächter Johann Heinrich Felix Brockmann zu Negentin und dessen gesammtes hinterlassenes Vermögen aus einem ding- oder persönlichen Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche haben, sind zur Sicherstellung seiner minorennen Kinder gegen unbekannte Ansprüche durch die unterm heutigen Dato erlassenen öffentlichen Ladungen zu deren Angabe auf den 7ten August, oder 11ten September oder 10ten October d. J. vorbeschieden, im widrigen sie durch den am 31sten October d. J. zu erlassenden Präclusiv-Abschied damit für immer werden abgewiesen werden.

Datum Greifswald den 1sten Julii 1815.

Königliches Hofgericht hieselbst.

Hausverkauf.

Das denen Erben des Schiffer Ehlert zugehörige, hieselbst in der Rohrelbstraße sub No. 223 belegene, zu 952 Rthlr. taxirte Wohnhaus soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, die Bietungs-Termine sind auf den 19ten August, 21sten September und 23sten October d. J angesetzt; welches Kauflustigen bekannt gemacht wird, die sich auch vor dem Termin von deren Verkaufsbedingungen und der aufgenommenen Taxe im hiesigen Stadtgericht näher unterrichten können. Swinemünde den 6. Julii 1815. Königl. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Da der allhier gewesene Bürger und Organist Johann Hempel, nebst seiner zweiten Frau bereits in Anno 1792 und dessen ältester Sohn erster Ehe, Namens Johann Hempel, welcher allhier als Bediente gedient, bereits Anno 1793 von hier dem Verlaut nach, nach Südpreußen gegangen, seit der Zeit aber von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben; so werden dieselben, oder

die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmere, auf den Antrag ihrer resp. Kinder und Geschwistere, hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, daß sie, oder ihre zurückgelassene Erben a dato innerhalb 9 Monath, und spätestens in Termino den 10ten Junii künftigen Jahres sich entweder schriftlich oder persönlich bey hiesigem Gericht melden, und von demselben weitere Anweisung erwarten. Sollten dieselben sich aber weder schriftlich, noch persönlich vor, oder in dem anberaumten Termin melden, so wird auf Ansuchen der Extrahenten mit der Instruction der Sache ferner verfahren, und der sich nicht gemeldete pro mortuo erklärt, und die von erstern zurückgelassene Wohnbude allhier im sogenannten Kloster seinen Kindern erster Ehe zugeschlagen, das Erbtheil des letztern aber seinen Geschwistern zuerkannt werden. Lauenburg den 30sten August 1815.

Königl. Preuß. Pommersches Domainen-Justizamt.

Gerichtliche Vorladung.

Wann vor ungefähr 2 Jahren der Maurergeselle Jochim Friedrich Bühring mit Hinterlassung einer Wittwe, aber ohne Descendenten verstorben, auch keine Seitenverwandten hier bekannt sind; als laden wir hiedurch ex officio alle diejenigen, welche sich berechtiget halten, aus irgend einem Real-, Personal- oder erbrechtlichen Grunde Ansprüche an dessen Verlassenschaft zu machen, sich in dem zur Anmeldung solcher Ansprüche auf den 19ten December d. J., Vormittags 10 Uhr, vor Uns anberahmten Termine persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor Uns zu gestellen und ihre vermeintlichen Ansprüche specifice und nicht in folle zu profitiren und zu verificiren, auch sich als Erben zu legitimiren, und zwar dieses bey dem ein für allemal angedroheten Nachtheil der Ausschließung, und daß der Nachlaß, der nachgebliebenen Wittwe übergeben werden solle. Nachrichtlich eröffnen Wir zugleich, daß der Verstorbene ungefähr 50 Jahre alt geworden, der Vater desselben Namens Jochim Bühring, vormals Preußischer Soldat gewesen und hier als Hirte 1793 verstorben, der Name der Mutter hier aber ganz unbekannt ist. Gnoyen den 12ten September 1815.

Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Eine große neue weiß angestrichene, mit Eilf eisernen schwarzen Bänden versehene, starke Seetonne, welche Sieben Fuß hoch und im Boden Vier Fuß mißt, oben aber zu Einen Fuß im Durchmesser sich zuengt, ist den 5. September c. bey Mönchguth bey starken Sturm weggetrieben. Da dieselbe wahrscheinlich nach dem Preußischen Wall hin verschlagen und dorten geborgen worden; so ersucht man, da an deren Wiedererlangung sehr gelegen ist, um baldige Nachricht und erbietet sich gerne zu einem angemessenen Bergelohn. Stralsund den 10ten September 1815. Verordnete zur Hafen-Kammer.

Holzverkauf.

In dem zu dem Guthe Parlow bey Wollin gehörigen Forstrevier sollen am 4ten October d. J., Vormittags um 9 Uhr, circa 50 Stück Eichen auf dem Stamme, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verkauft werden; weshalb Kauflustige sich in dem herrschaftlichen Hause zu Parlow einfinden können, und wird der Zuschlag dem Meistbietenden sogleich ertheilt. Gollnow den 13. Septbr. 1815.

Block, Sequestrations-Commissarius.

Zu verkaufen.

Funfzig Stück spanische Schaafe und 200 Stück theils etwas veredelte, theils grobe Schaafe von verschiedenem Alter, von starker Statur und im besten Stande, sollen in Cummerow verkauft werden. Käufer wollen sich deshalb gefälligst an den dortigen Inspector Priebe wenden. Cummerow bey Plathe den 12. Septbr. 1815.

v. Bülow.

Die Brandstelle meines Wohnhauses und Nebengebäude in Neuwarp, welche zu mannigfachen Geschäften am Markt sehr bequem gelegen ist, und zu deren Wiederaufbau das Holz frey aus der Neuwarper Forst gegeben wird, will ich Alters und Schwachheit wegen aus freyer Hand verkaufen. Liebhaber hierzu melden sich beym Herrn Landjäger Furbach in Ahlbeck.

Verwittwete Cämmerer Meck.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung des hiesigen Gouvernements-Kriegs-Commissariats, sollen verschiedene Train- und Feldgeräthschaften, als: ein Wagen, mehrere Geschirre, Zügeln, Halftern, Brustkoppeln und andere Stallsachen; ferner alte kupferne Kessel, blecherne Koch- und Trinkgeschirre, leinene Kittel, Hosen und Quersäcke rc., Mittwoch den 20sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der an der grünen Schanz belegenen Train-Remise öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; wozu die Kauflustigen hiedurch einladet. Stettin den 15. Septbr. 1815.

Das Königl. Preuß. Train-Depot.
Zahl.

Den 19ten d. M. und folgende Tage werden auf dem Roddenberg unter No. 328, Nachmittags um 2 Uhr, Auction über 1 Stubenuhr, Fayance, Kupfer, Zinn, Blech und Eisen, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Leinenzeug, neue Regenschirme und Canarienvögel, gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden.

J. C. Wecker.

Sonnabend den 23sten dieses, Nachmittags 3 Uhr, wird über 22 Pakken Isl. Klippfisch Auction abgehalten werden, bey Aug. Bode, Speicherstraße No. 71.

Ein ganz vollständiger, dauerhafter, moderner Kutsch- und Reisewagen soll am Sonnabend den 23sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, gegen baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden; wozu sich Kauflieb haber einfinden wollen, im Hause Schulzenstraße No. 339

Wein-Auction.

Am 27sten September dieses Jahres, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich, in Gefolge des mir von dem hiesigen Königl. Ober Landesgerichte ertheilten Auftrages, 87 Bouteillen Rheinwein, 56 Bouteillen alten Franzwein und 6 Bouteillen Harpfenwein vom Jahr 1753, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Die Auction wird in dem Ressourcenzimmer des Kaufmann Försters, große Dohmstraße No. 791, abgehalten; welches ich hierdurch zu Wissenschaft des Publikums bringe. Stettin den 6. September 1815.

Zitelmann 2.
Vigore Commissionis.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuer Drontheimer Hering, Berger Leder- und klaren Thran, Rothscheer und russische Matten, bey
Gottfried Schultz & Comp.

Feinste Raffinade, à 14 Gr., feine Chocolade, à 15½ Gr. pr. ℔., guten Rumm, à 15 Gr., Franzwein, à 10 Gr. pr. Bout. von ½ Quart, sind zu haben, bey
J. F. Milstrey jun.,
kleine Dohmstraße No. 690.

Große Billard-Spielbälle, No. 1 und 2, von 2¼ Zoll und 2⅛ Zoll stark, sind billigst zu haben, bei
dem Eisenhändler G. F. B. Schultze,
und dem Drechsler-Meister Rast,
Schuhstraße No. 855 und No. 857.

Ganz vorzüglich schönen frischen Caviar, à ℔. 11 Gr., gestoßenen Melis, à ℔. 10 Gr., in Partheyen billiger; holl. Süßmilchskäse, neuen holl. Hering in Tonnen und kleinen holländischen Gebinden, Küstenhering, Syrop, alle Sorten Caffe, Reinhanf und Hanfsöhl bey
D. F. Weinreich, Frauenstraße No. 921.

Neuer Emdner Vollhering in großen und kleinen Gebinden, bey
Gustav Lobeck,
große Oderstraße No. 6.

Ganz gute haltbare Citronen und Pomeranzen in Kisten, sowie auch in Deusin, verkaufen
C. F. Busse & Schultz, gr. Oderstraße No. 17.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

☞ Da zu meinem Hause (Breitestraße No. 387) mehrere Käufer sich gemeldet; so habe ich zu dessen Verkauf aus freyer Hand einen Termin auf Dienstag den 19ten September Vormittags um 10 Uhr bey mir angesetzt; welches ich jeden andern Kauflustigen hierdurch zur Nachricht mittheile.
Johann Rettel.

Es ist der Branntweinbrenner Herr Matthias Willens, sein auf der Oberwieck hier sub No. 60 belegenes Wohnhaus, wobey ein großer Hofraum, ein kleiner Garten und eine ganze Hauswiese befindlich, und welches mit einer gangbaren Brennerey versehen ist, durch freywilligen Verkauf dem Meistbietenden zu überlassen, und habe ich zu dem Ende in meiner Wohnung in der großen Oderstraße No. 6. einen Termin auf den 2ten October d. J., Nachmittags um 3 Uhr, angesetzt, in welchem sich Kauflustige einzufinden aufgefordert werden. Das Grundstück kann täglich in Augenschein genommen werden. Stettin den 13ten September 1815.
Der Justiz-Commissarius Reichel.

Zu vermiethen in Stettin.

In der großen Wollweberstraße No. 589 ist zum 1sten October ein Logis für einen unverheiratheten Mann zu vermiethen.

In der Louisenstraße No. 755 ist eine Stube, Alkoven und Vorgelege gleich zu vermiethen; man melde sich deshalb bey Jüterbock No. 104 am Pladrin.

Der große remisenartige Keller in meinem Hause, Oderstraße No. 2, wird zur fernern Vermiethung frey. Er gewährt den wesentlichen Vortheil, daß er, ohne die Güter zu fahren, gleich vom Bollwerk aus belegt werden kann. Ausserdem stehet auch der erste Speicherboden zu Befehl.
J. C. Schmidt.

In einem Hause in der Nagelstraße unter No. 1111 ist die Unter-Etage von 2 Stuben, nebst einer Bude vorne heraus, so zu allen Gewerben gebraucht werden kann, zum 1sten October zu vermiethen; das Nähere hierüber ist in der 2ten Etage desselben Hauses zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Kleine und große Tresor-Scheine sind jetzt wieder zu haben, bey
J. F. Wietzlow in Stettin.

Das Kunst- und Industrie-Magazin, Kuhstraße No. 288, hat, außer den bekannten Sachen, an Meubles, Spiegel, Trimeaux, Lüstres etc., auch wiederum ein ganz neues Sortiment von baumwollenen Strickgarn, baumwollenen und wollenen Herren- und Frauenstrümpfen, Mützen, allen Sorten Handschuhen, Frauenröcken, Nachtjacken, Unterbeinkleidern, Zwirn, Hosenträgern, schlesischer Leinwand, allen Sorten weißen und bedruckten Cattun, Herren- und Kindermützen, Parchent, Schwanboy und Schwanboy-Parchent, seidenen, wollenen Cattunen, und leinenen Tüchern, allen Sorten Herren- und Damenschuhen, Watten, feinen Brieftaschen, gelben und melirtem Nanquin u. s. w. erhalten, und verkauft alles zum bestimmten Fabrikpreise in Partheien und einzeln. Stettin den 8ten September 1815.

Neu angekommene feine runde Herrenhüthe,
im Kunst- und Industrie-Magazin,
Kuhstraße No. 288.

Neunaugen, bey
T. C. Villmar,
Lastadie No. 218.

Alle Sorten Liqueure und doppelte Brandtweine zu heruntergesetzten sehr billigen Preisen, bey
T. C. Villmar, Lastadie No. 218.

Der Schiffer Daniel Friedr. Post, Führer des Schiffs die zwey Geschwister genannt, circa 30 Lasten groß, fängt heute an, Stückgüter nach Riga einzuladen; welches ich denen Herren, die etwas dahin zu versenden haben, anzeige. Stettin den 15. Septbr. 1815.
J. C. J. Hecker, Schiffsmäckler.

Da meine Fabrike wieder mit allen Sorten von Pfropfen versehen ist; so bitte ich um fernern Zuspruch. Meinen auswärtigen Freunden mache ich bekannt, daß ich wie gewöhnlich Bestellung annehme, und versichere die billigsten Preise und reelle Bedienung. Stettin den 6ten Septbr. 1815.
Clemens Wagner.

Ein junges anständiges Mädchen, sehr gebildeter Erziehung und honetter Familie, wünscht als Gesellschafterin in einem anständigen Hause unterzukommen; sie sieht nicht auf Gehalt, sondern nur auf eine solide Behandlung; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Lotterie-Anzeige.

Zur 4te Classe 32ster Lotterie, welche den 7ten October a. c. gezogen wird, sind noch Kaufloose à 13 Rthlr. Courant zu haben, wie auch halbe und viertel, bey
J. C. Rolin.